

Gerhard Hamilton

# Vom Boxkalb zum hydrophobierten Kalbnappa

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Zielgruppe der Orthopädie-Schuhtechnik verändert. Entsprechend verändert hat sich die Wahl des Oberleders.

Das Hauptklientel der Orthopädie-Schuhtechnik war in der Nachkriegszeit bis in die achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts hinein die Generation der Kriegsversehrten. Das Standard-Oberleder für diese überwiegend männliche Kundschaft war Boxkalb, ein hochwertiges fassgefärbtes Kalbleder mit Kasein-Zurichtung und feinporigem, glanzgestoßenem Narben. Führend in diesem Bereich war unbestritten das geradezu legendäre Boxkalb der Firma Freudenberg in Weinheim.

In den letzten drei Jahrzehnten ist die Versorgung der Kriegsversehrten immer mehr in den Hintergrund getreten und eine andere Patientengruppe hat an Bedeutung deutlich zugenommen, die der Diabetes-Erkrankten. Bei diesen Patienten hat höchste Priorität, dass für die Füße keine Druckstellen entstehen, sodass vor über zwanzig Jahren der Trend zu weicherem Oberleder einsetzte. Hinzu kam, dass die Träger von orthopädischen Schuhen selbstbewusster wurden und von einem orthopädischen Schuh mehr verlangten als reine Zweckmäßigkeit. Er sollte bequem sein und möglichst elegant oder sogar sportlich aussehen.

Dem wurde Rechnung getragen. Neben dem etablierten und oft als konservativ empfundenen Boxkalb wurden spezielle Kalbnappas entwickelt. Sie waren nicht nur robust und hatten eine ansprechende Optik, sondern waren vor allem auch weich und zülig. Auch hier war Freudenberg mit seinem „Ortho Soft“ führend, das Ende der achtziger Jahre zusätzlich mit einer Hydrophobierung ausgerüstet wurde und sich fortan „Wapro Ortho Soft“ nannte.

Freudenberg blieb freilich nicht lange der einzige Hersteller von hydrophobierten Kalbnappas. Was die Qualität anging blieben sie jedoch Spitze - preislich jedoch leider auch. Insbesondere in den letzten zehn Jahren war längst nicht mehr jeder Orthopädie-Schuhmacher bereit, Freudenberg-Preise zu bezahlen, wissend, dass der Einsatz von hochwertigstem Material von den Versorgungsträgern nicht unbedingt honoriert werden würde.

Das mag einer von vielen Gründen gewesen sein, die dazu führten, dass Freudenberg sich Ende 2002 entschloss, sein Lederwerk zu schließen.

Übrig geblieben ist ein knappes Dutzend von Anbietern, die qualitätsmäßig gegenüber den Freudenberg-Nappas gewaltig aufgeholt haben, preislich jedoch 30 bis 40 Euro pro Quadratmeter unter deren zuletzt verlangten Preisen liegen.

Hervorzuheben in diesem Zusammenhang ist sicher Deutschlands letzte reine Kalbledergerberei, die Firma Perlinger in Furth im Wald. Sie hat mit ihrem „Wapro Soft“ ein für die besonderen Ansprüche der Orthopädie maßgeschneidertes Produkt geschaffen, das in handwerklicher Fertigung in ca. 100 Arbeitsgängen hergestellt wird und in 18 Farben ausgeliefert wird.

Bei der verwendeten Rohware handelt es sich um Kalbfelle von ausschließlich süddeutschen Provenienzen. Diese Kalbfelle gelten als die besten und teuersten der Welt. Die Qualität rührt u. a. daher, dass die Tiere bis zum Schlachten noch kein zellulosehaltiges Futter, also Gras, gefressen haben, sondern reine Milchsäuger waren.

Die Felle durchlaufen eine klassische Chromgerbung, werden im Fass gefärbt und erhalten eine dünne auf Eiweißbasis aufgebaute rein wässrige Zurichtung, unter Erfüllung der strengen gesetzlichen Auflagen. Abschließend erhalten sie noch eine Bügelzurichtung. Das vollnarbige Leder wird ausschließlich in Hälften von 1,0 bis 1,2 mm oder 1,2 bis 1,4 mm Stärke ausgeliefert und ist für die Herstellung von Damen- und Herrenschuhen hervorragend geeignet. Auf den ersten Blick charakteristisch sind der feine Millnarben mit Seidenglanz, der volle, runde Griff und die hohe Zügigkeit und Weichheit. Die letzten beiden Eigenschaften wird man beim Verarbeiten des Leders bzw. beim Tragen des fertigen Schuhs schnell zu schätzen wissen.

Das Leder ist ausgerüstet mit einer schmutz- und wasserabweisenden Fasshydrophobierung. Das erleichtert zum einen dem Orthopädie-Schuhmacher die Verarbeitung (Kleber, der auf das Leder tropft, kann mühelos wieder weg gerieben werden), zum anderen zeichnet es sich für den Patienten durch hohen Tragekomfort und Langlebigkeit aus.

Die Produktion findet von Beginn an in Deutschland statt. Daher unterliegt auch die Gerbung den strengen deutschen Umwelt-Richtlinien hinsichtlich Abwasser, Abluft und Abfall und das Leder entspricht selbstverständlich den Richtlinien nach dem SG-Prüfkriterienkatalog 01/01.

Zu beziehen ist das Perlinger „Wapro Soft“ u. a. über die Leder-Gutmann GmbH in Heidelberg, die über 40 Jahre lang als Grossist für Freudenberg-Leder fungierte und heutzutage die Perlinger-Leder ständig in allen Farben bereithält.